

Christina Rogkakou

Dr. med.

Laienreanimation bei prähospitalem Herzstillstand: Modifikation des Ersthelfer-Verhaltens durch eine strukturierte Kampagne zur Herzdruckmassage

Fach/Einrichtung: Zentrum für Innere Medizin Heidelberg

Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang Schöls

Während der letzten Jahre ist es gelungen, im Stadtgebiet Duisburg eine bevölkerungsweite Kampagne zur Förderung der Laienreanimation zu etablieren, die sich konzeptionell auf die Anleitung zur alleinigen Herzdruckmassage stützt. Anzunehmen ist, dass weniger komplexe Anforderungen zu einer höheren Bereitschaft führen, eben diese zu erfüllen. Aktivitäten im Rahmen von „DU - ich drück' Dich!“ umfassten die Einführung von Reanimationsunterricht an Schulen, die Wiedergabe von Instruktionsvideos z. B. im Vorprogramm des Duisburger Sommerkinos, und die Entwicklung einer Reanimations-Übungsstation. Die vorliegende Arbeit konnte die Durchführbarkeit und die Akzeptanz der geschilderten initialen Maßnahmen belegen. Es darf als ermutigende Trendmeldung gewertet werden, dass innerhalb von zwei Jahren ein statistisch signifikanter Anstieg der Laienreanimationsrate beobachtet werden konnte und daß diese Laienreanimationsrate trotz der aktuellen Covid-19 Pandemie gehalten bzw. leicht gesteigert werden konnte. Dass hierfür auch andere Faktoren, z. B. die Einführung der Telefonreanimation oder die Verkürzung der Alarmierungszeit eine Rolle gespielt haben dürften, bleibt unbelassen.

Trotz aller verfügbaren modernen Behandlungsmethoden in einem Krankenhaus der Maximalversorgung bleibt die stattgehabte präklinische Laienreanimation einer der wichtigsten prognostischen Faktoren für den intrahospitalen Verlauf. In unserem Patientenkollektiv war die Chance, die Klinik lebend ohne neurologisches Defizit zu verlassen etwa fünffach höher, wenn dem Eintreffen des Notarztes Reanimationsbemühungen durch Umstehende oder Angehörige vorausgegangen waren. Andere Parameter schlugen weit geringer zu Buche. Patienten mit einem

initialen pH-Wert $< 7,1$ hatten eine tendenziell schlechtere Prognose. Deutlich erhöhte Troponin-Werte gingen mit einer statistisch signifikanten Erhöhung der Mortalität in den ersten Stunden einher. Eine schwere koronare Herzkrankheit (schwere koronare 2- und 3-Gefäßerkrankung) sowie eine hochgradig reduzierte LV-Funktion erwies sich als prognostisch ungünstig.

Die Bedeutung der Laienreanimation ist unstrittig, die ersten Eindrücke hinsichtlich des Wirkungsgrades unserer Kampagne sind ermutigend. Ziel muss es sein, diese Maßnahmen in der Breite umzusetzen und die Ergebnisse anhand einer großen, prospektiven Studie zu überprüfen.